Kath. Kindergarten Brünn
St. Sebastianstr. 5
97702 Brünn
Tel.: 09733/1544
E-Mail: info@kiga-bruenn.de
Homepage: www.kiga-bruenn.de

Konzeption

Gliederung:

1 Allgemeine Angaben zum Kath. Kindergarten Brünn
1.1. Trägerverein Seite 3
1.2. Anschrift Seite 3
1.3. Lage Seite 3
1.4. Historie Seite 3
1.5. Räumlichkeiten Seite 4

2 Wir über uns
2.1 Fachkräfte Seite 5
2.2 Öffnungszeiten Seite 5
2.3 Eltern
2.3.1 Familiensituation Seite 5
2.3.2 Elternbeiträge Seite 6
2.4 Gruppenzusammensetzung Seite 7

3 Qualitätspolitik
3.1 Unser Bild vom Kind Seite 8
3.2 Übergeordnete Qualitätsziele Seite 8
3.3 Gesetzliche Verankerungen Seite 10
3.4 Grundhaltungen des Personals Seite 11

4 Pädagogische Schwerpunkte
4.1 Die Umsetzung des BayKiBiG Seite 12
4.2 Beobachtung und Dokumentation als Grundlage Seite 14
4.2.1 Portfolio als Entwicklungsdokumentation Seite 15
4.3 Partizipation Seite 15
4.3.1 bei den Sternchen Seite 15
4.3.2 bei den Sternschnuppen Seite 16
4.3.3 bei den Wolkenkindern Seite 16
4.3.4 bei den Sonnenkindern Seite 17
4.3.5 bei den Regentropfenkindern Seite 17
4.4 Projektarbeit in altershomogenen Kleingruppen Seite 18
4.4.1 Projektarbeit für fünf- bis sechsjährige Kinder Seite 18
4.4.2 Projektmethode der vier- bis fünfjährigen Kinder Seite 21
4.4.3 Projektmethode der dreijährigen Kinder Seite 22
4.5 Das Spiel der Kinder Seite 23

4.6 Workshops am Nachmittag Seite 30
4.7 Tagesablauf im Kindergarten Seite 31
4.8 Kinderkrippe Seite 32
4.8.1 Eingewöhnungsphase Seite 32
4.8.2 Tagesablauf in der Kinderkrippe und bei den Sternschnuppen Seite 33
4.9 Aufnahme von Kindern mit einer Behinderung Seite 38
4.10 Aufnahme von Migrationskindern Seite 38
4.11. Kooperation mit der Grundschule Seite 39

5 Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner Seite 39
5.1 Elternbeirat Seite 40

6 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
6.1 Kita als pastoraler Ort Seite 41
6.2 Kooperation mit Kindergärten der Stadt Münnerstadt Seite 41

7 Kinderschutz Seite 42

8 Datenschutz Seite 42

9 Qm-System Seite 43

10 Schlussworte Seite 44

1. Allgemeine Angaben zum Kath. Kindergarten Brünn

1.1 Trägerverein

Kath. Kindegartenverein Brünn e. V.
St. Sebastianstr. 5
97702 Brünn
1. Vorsitzende: Marina Morber - 2. Vorsitzender: Marco Müller

1.2 Anschrift

Kath. Kindergarten
St. Sebastianstr. 5
97702 Brünn
Tel. 09733/1544
Email: info@kiga-bruenn.de

1.3 Lage

Der Kindergarten liegt an der Ortsdurchgangsstraße von Brünn, einem Ortsteil von Münnerstadt.

1.4 Historie

Im Zeitraum von November 1972 bis März 1974 wurde anfangs für die Kinder aus Althausen, Brünn und Fridritt ein Kindergarten im Gemeindehaus in Brünn geplant. Es gab Vorbesprechungen zur Gründung eines Vereines, der die Trägerschaft übernehmen soll. Der Kath. Kindergartenverein Brünn e.V. wurde im März 1974 gegründet. Wermerichshausen schloss sich bei der Vereinsgründung dann gleich mit an. Im Mai begannen die Umbauarbeiten am Gemeindehaus Brünn, welche im Oktober abgeschlossen waren und der Eröffnung und Einweihung stand nichts mehr im Weg. Am 15.10.1974 wurden 30 Kinder im Kath. Kindergarten Brünn betreut.
Im März 1975 kam noch Kleinwenkheim dazu, im Sommer 1975 wurde der Spielplatz angelegt.
Bereits 1977 reichte der vorhandene Platz für die Kinder der fünf Ortschaften nicht mehr aus, es musste erweitert werden.
Nach dem Anbau standen 50 Kindergartenplätze zur Verfügung.
Im Laufe der Zeit kamen vermehrt Kinder aus Münnerstadt, teilweise

Großwenkheim und Seubrigshausen dazu.
Mit der Alterserweiterung beantragte der Kindergartenverein 2010 bei der Stadt Münnerstadt die Errichtung einer Kinderkrippe.
Im November 2012 begannen dann die Umbauarbeiten und der Errichtung eines Erweiterungsbaus der Kinderkrippe.
Vorübergehend wurden die Kindergartenkinder in der alten Schule in Kleinwenkheim untergebracht.
Im November 2013 zogen wir dann wieder in den neu renovierten Kindergarten mit Kinderkrippe zurück.
Von da an standen uns 50 Kindergartenplätze und 12 Krippenplätze zur Verfügung.
Im Herbst 2019 wurde der Abstellraum der Kinderkrippe zu einem zusätzlichen Raum (Musikzimmer) umgebaut, um für die Kindergartenkinder, insbesondere für die 2,5- bis 3-jährigen Kinder zusätzlichen Platz zu schaffen. Gleichzeitig wird der Raum auch für Angebote, evtl. für Kinder, welche Einzelintegration benötigen, genutzt.
In allen Bauphasen von der Gründung bis heute waren das unermüdliche Engagement und die tatkräftige Unterstützung von fleißigen Helfern aus allen Ortschaften vorbildlich. Viele ehrenamtliche Arbeitsstunden wurden geleistet, viele Hände haben mitgeholfen den Kindergarten bis heute zu errichten, umzubauen und zu erhalten.

1.5 Räumlichkeiten

In unserem Kindergarten stehen den Kindern an Funktionsräumen eine Rollenspielecke, Atelier, Lernwerkstatt, Bauzimmer, Werkecke, eine Bewegungsbaustelle, ein Musikzimmer und ein Bücherzimmer jederzeit zur freien Verfügung.
Ein Bistro für das gleitende Frühstück, für das Mittagessen und einen Nachmittagssnack kann von den Kindern zu bestimmten Zeiten genutzt werden.
Im Kindergartenbereich befindet sich ein Waschraum mit Toiletten und Waschbecken, welches auch für Wasserspiele genutzt werden kann.

Unsere Außenspielfläche bietet den Kindern aufgrund ihrer Größe und der Terrassenanlage eine Vielzahl von Rückzugs- und Spielmöglichkeiten in Büschen, Sträuchern und Kletterbäumen, um die Wunder der Natur zu erforschen.
Dem Personal steht ein Personalzimmer und ein Büro, dem Küchenpersonal Küche, Vorbereitungsküche, Umkleide und eine Putzkammer für alle

Tätigkeiten bereit.
Die Kinderkrippe verfügt über eine Badeoase, einen Spielraum, einen kombinierten Bewegungs- und Ruheraum, sowie eine Freispielfläche mit Sandkasten, Rutsche, Spielhaus und eine Fläche für die Benutzung von Fahrzeugen.

2. Wir über uns

2.1 Fachkräfte

Funktion:	Name:	Qualifikation:
Leitung	Sabine Herold	Erzieherin
Mitarbeiter	Tanja Hofmann-Schleier	Kinderpflegerin
Mitarbeiter (Datenschutzbeauftragte)	Andrea Wirsing	Erzieherin
Mitarbeiter	Lea Ebner	Erzieherin
Mitarbeiter	Eva Wolf	Erzieherin
Mitarbeiter	Diana Hanshans	Erzieherin
Mitarbeiter	Andreas Klöffel	Kinderpfleger
Mitarbeiter	Diana Schad	Erzieherin
Mitarbeiter	Wechselt jährlich	Berufspraktikantin
Mitarbeiter	Anna Schmitt	Erzieherin

2.2 Öffnungszeiten

Montag - Freitag durchgehend von: 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Schließzeiten: **Weihnachten/Silvester**
3 Wochen im August (siehe Homepage)

2.3 Eltern

2.3.1 Familiensituation

In unseren Familien bewegt sich was!
In den letzten Jahren hat sich eine positive Entwicklung der Geburtenrate in unserem Einzugsgebiet abgezeichnet.
Die meisten unserer Familien wohnen mit zwei oder mehr Kindern in „traditionellen“ Lebensgemeinschaften zusammen. Aber auch bei uns im

ländlichen Bereich ist in den letzten Jahren eine Zunahme von Patchworkfamilien und alleinerziehenden Elternteilen zu verzeichnen.
In 95% der Familien (Stand 2020) sind beide Elternteile berufstätig, wobei die Frauen in der Regel teilzeitbeschäftigt sind und der Mann für das Hauptfamilieneinkommen zuständig ist.
Unser Kindergarten geht auf die veränderten Lebenswirklichkeiten unserer Familien ein und bietet Leistungen und Hilfen, die die Familien in der Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder unterstützen und zum Gelingen des Familienlebens, der Alltagsentlastung und -bewältigung beitragen, z. B. durch Vollverpflegung, Kindergartenbus, flexibel nutzbare Buchungszeiten innerhalb der wöchentlichen Stundenkategorie u.v. m.

2.3.2 Elternbeiträge inkl. Busdienst, Frühstück, Snack und Mittagessen

Unser Kindergarten finanziert sich durch staatliche und kommunale Fördergelder, sowie durch die Elternbeiträge.

Kindergartenbeiträge ab 01.01.2027 pro Monat

Für Kinder bis 2,99 Jahre:

Stundenkategorie	Mit Arbeitsleistung	Ohne Arbeitsleistung
Über 2-3 Std.	140,00 €	150,00 €
Über 3-4 Std.	150,00 €	160,00 €
Über 4-5 Std.	160,00 €	170,00 €
Über 5-6 Std.	170,00 €	180,00 €
Über 6-7 Std.	180,00 €	190,00 €
Über 7-8 Std.	190,00 €	200,00 €
Über 8-9 Std.	200,00 €	210,00 €

Für Kinder ab dem Monat des 3. Geburtstags

Stundenkategorie	Mit Arbeitsleistung	Ohne Arbeitsleistung
Über 2-3 Std.	70,00 €	80,00 €
Über 3-4 Std.	80,00 €	90,00 €
Über 4-5 Std.	90,00 €	100,00 €
Über 5-6 Std.	100,00 €	110,00 €
Über 6-7 Std.	110,00 €	120,00 €
Über 7-8 Std.	120,00 €	130,00 €
Über 8-9 Std.	130,00 €	140,00 €

2.4 Gruppenzusammensetzung

In der Kinderkrippe werden bis zu 12 Kinder unter drei Jahren betreut. Im Kindergarten stehen uns 50 Plätze für Kinder von zweineinhalb bis sechs Jahren zur Verfügung. Die Kinder kommen aus Althausen, Brünn, Wermerichshausen, Kleinwenkheim, Fridritt, Münnerstadt, Großwenkheim und aus Seubrigshausen.
Im Kindergarten sind die Kinder einer Altersgruppe zugeordnet, in der sie von einer festen Bezugsperson gebildet und betreut werden. Die Kinder in der Krippe heißen „Sternchen“. Sollte mehr Bedarf an Plätzen für Kinder unter drei Jahren bestehen, bilden wir die zusätzliche Altersgruppe der „Sternschnuppen“ mit Kindern, welche bereits 2,5 Jahre alt sind und von einer Erzieherin in den Räumen des Kindergartens betreut werden.
Die Kinder in der Jahrgangsstufe vor der Einschulung nennen sich „Regentropfenkinder“, die mittlere Jahrgangsstufe des Kindergartens heißt „Sonnenkinder“ und die jüngste Jahrgangsstufe „Wolkenkinder“.

3. Qualitätspolitik

„Gott hat alle Menschen lieb, auch DICH und MICH!“

Dieser religiöse Leitsatz bestimmt unser Handeln im Alltag, leitet und stärkt uns in unserer Arbeit. Gott setzt Vertrauen in uns und deshalb begegnen wir unseren Mitmenschen offen und unvoreingenommen.

Das Kind als Geschöpf und Abbild Gottes steht im Mittelpunkt und wird in seiner Einzigartigkeit angenommen. Die Gleichbehandlung aller Menschen ist für uns als katholische Einrichtung ein wichtiger Grundgedanke, weil vor Gott alle Menschen gleich sind.

Wir freuen uns auf alle Familien, die zu uns kommen und hoffen, dass sie sich bei uns wohl fühlen.

Wir setzen uns zum Ziel, christliches Miteinander spürbar zu machen, es anzunehmen und an andere weiterzugeben.

Außerdem sehen wir es als kirchlichen Auftrag, unseren Glauben den Kindern erlebbar zu machen.

3.1 Unser Bild vom Kind

Die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung belegt, dass jeder neugeborene Mensch als „kompetenter Säugling" zur Welt kommt. Von klein auf gestalten Kinder ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit. Sie sind aktive Mitgestalter ihres Verstehens, können ihre Bedürfnisse äußern und sind auf Selbstbestimmung und zur Selbsttätigkeit angelegt.
Von sich aus zeigen sie Neugierde, Erkundungs- und Forscherdrang, was auf Lernwillen und Wissensdurst hinweist.
Kinder sind lerneifrig, lernfähig, begeisterungsfähig, kreativ und lernen mit Leichtigkeit und Geschwindigkeit.

In ihrem Tun und Fragestellen sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, …
Im Bildungsgeschehen nehmen die Kinder bei uns im Kindergarten eine aktive Gestalterrolle in ihrem Lernprozess ein, sie sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. (siehe Päd. HB Erziehung, Bildung und Betreuung….).
Weiterhin ist uns klar, dass jedes Kind seine eigene Persönlichkeit in seinem individuellen Tempo je nach seinem Temperament, seinen Anlagen, Stärken und Bedingungen des Aufwachsens entwickelt.
Kinder haben bei uns Rechte:
Jedes Kind hat das Recht auf volle Entfaltung seiner Begabungen, seiner Persönlichkeit und seiner geistig-körperlichen Fähigkeiten, um bestmögliche Bildung zu erzielen. Mitbestimmung und Mitgestaltung gehören zum Kindergartenalltag.

3.2 Übergeordnete Qualitätsziele

In Bezug auf unsere vorrangigen Aufgaben und Absichten und im Rahmen unserer Qualitätspolitik finden folgende übergeordneten Qualitätsziele besondere Beachtung:

Die Erziehung, Bildung und Betreuung unserer Kinder

- Jedes Kind steht in unserem Kindergarten mit seiner Persönlichkeit im Mittelpunkt. Wir gehen auf die Bedürfnisse der Kinder nach Erziehung und Bildung ein, nehmen alle so an wie sie sind und begegnen ihnen mit Offenheit und Freundlichkeit, damit sie sich angenommen und wohl fühlen.

- Wir stärken bei allen Kindern die Stärken und schwächen die Schwächen.

- Wir begleiten die Kinder ausgehend von ihrem Entwicklungsstand schrittweise bei der Bewältigung ihrer Lebensaufgaben.

- Die Kinder lernen bei uns nach christlichen Werten miteinander umzugehen und erleben durch verschiedene Methoden unseren Glauben.

- Die Kinder werden bei der Wahrnehmung ihrer Rollen- und Geschlechtsidentität unterstützt. Beide Geschlechter sind gleichberechtigt.

Eltern als Kooperationspartner

- Wir begegnen allen Eltern mit Freundlichkeit und Offenheit und gehen auf deren Anregungen und Kritik ein.

- Wir zeigen den Eltern, dass uns ihr Kind wichtig ist und wir es annehmen wie es ist.

- Im Umgang mit den Eltern nehmen wir Rücksicht auf deren familiäre Situation und begegnen ihnen mit Hilfsbereitschaft und Verständnis.

Qualifikation und Kompetenz der Mitarbeiter

- Wir nehmen uns gegenseitig in unserer Persönlichkeit an und akzeptieren die Meinungen und Standpunkte der anderen, äußern konstruktive Kritik und nehmen sie an und unterstützen uns gegenseitig in unserer Arbeit und beim Lösen von Problemen.

- Wir, das Team, entwickeln unsere beruflichen Interessen und Stärken durch Fortbildungen und Fachliteratur weiter . Davon profitieren wir untereinander, die Kinder, Eltern, Träger und die Gemeinde.

Kooperation zwischen Träger und Mitarbeiter

- Träger und Mitarbeiter arbeiten eng zusammen, um für die Kinder bestmögliche Erziehung, Bildung und Betreuung zu erreichen und um die Bedürfnisse der Eltern zu berücksichtigen.

Öffnung nach außen

- Wir streben eine gute Zusammenarbeit mit den Gemeinden unseres Einzugsgebietes an und unterstützen sie in kirchlichen und öffentlichen Belangen.

- Wir öffnen unseren Kindergarten durch verschiedene Veranstaltungen und ermöglichen somit die Begegnung unterschiedlicher Generationen.

Transparenz der Organisation

- Unsere Abläufe sind klar strukturiert und für alle Beteiligten durchschaubar. Durch feste Absprachen und gezielte Arbeitseinteilung erreichen wir eine effiziente Arbeitsweise.

- Unsere Konzeption liegt zur Einsicht im Kindergarten (Eingangsbereich) am Infostand für alle Interessierten aus.

3.3 Gesetzliche Verankerung

Zum 01.08.2005 trat das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz in Kraft. Ein zentrales Augenmerk liegt auf der Qualität der Kinderbetreuung. Die gesetzliche Grundlage bildet der Artikel 13 BayKiBiG und die §§ 1-14 AV des BayKiBiG. Die Grundsätze des Bildungs- und Erziehungsplanes liegen unserer pädagogischen Arbeit zugrunde.

3.4 Grundhaltungen des Personals

Um die Bildungs- und Erziehungsziele erreichen zu können, zeigen unsere pädagogischen Mitarbeiter folgende Grundhaltungen:

- ☺ Wir bauen zum Kind eine tragfähige Beziehung auf, die sein Wohlergehen sichert.
- ☺ Wir sind feinfühlig und aufmerksam den Kindern gegenüber.
- ☺ Wir haben das einzelne Kind als Individuum in der Gruppe im Blick.
- ☺ Wir bringen den Kindern Wertschätzung entgegen.
- ☺ Wir gestehen den Kindern Handlungsspielraum zum selbstgestalterischen Lernen zu.
- ☺ Wir wissen, dass Kinder in jedem Augenblick lernen.
- ☺ Wir unterstützen Kinder auf ihrem Weg zur Entwicklung eigener Lernstrategien und halten uns zurück.
- ☺ Wir sind Moderatoren und Begleiter – keine Lehrenden – bei Übergangs-, Bildungs- und Lernprozessen.
- ☺ Wir begegnen den Kindern freundlich, liebevoll, gerecht und nehmen sie an wie sie sind.
- ☺ Wir schauen die Kinder an, wenn wir mit ihnen sprechen.
- ☺ Wir gehen bei Gesprächen auf Augenhöhe mit den Kindern.
- ☺ Wir sprechen in ruhiger Sprache.
- ☺ Wir geben ihnen Körperkontakt, falls sie es wünschen.

4. Pädagogische Schwerpunkte

4.1 Die Umsetzung des BayKiBiG im

Der Aufbau des Bildungs- und Erziehungsplanes beinhaltet die Basiskompetenzen, pädagogische Grundprinzipien und themenbezogene Förderbereiche, welche wir anhand nachstehenden Baumes näher ausführen und auf unsere Einrichtung beziehen möchten.

Kath. Kindergarten Brünn
St. Sebastianstr. 5
97702 Brünn
Tel.: 09733/1544
E-Mail: info@kiga-bruenn.de
Homepage: www.kiga-bruenn.de

Die Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale, die Kinder zu erfolgreichem und zufriedenem Leben befähigen.
Durch unseren gut strukturierten Tagesablauf (siehe Päd. HB, Fach 3), die Projektarbeit, die Workshops am Nachmittag und den hohen Stellenwert

des kindlichen Spieles lernen unsere Kinder, wie man lernt, individuelle, eigene, soziale Fähigkeiten und Widerstandsfähigkeiten zu entwickeln.
Ein Baum benötigt für ein gesundes Wachstum fruchtbaren Boden, Wärme und Wasser. Wenn alle Hauptwurzeln mit den Verästelungen sich entwickeln können, wird irgendwann der Baum Früchte tragen.
Ähnlich verhält es sich mit unseren Kindern. In kleinen Schritten, aufeinander aufbauend, erwerben sie bei uns die Basisfähigkeiten, welche durch unsere pädagogischen Grundprinzipien positiv beeinflusst werden. So sind unsere Kinder in alle Abläufe und Entscheidungen einbezogen, wir hören den Kindern zu, stellen Fragen, moderieren statt zu lehren, geben Hilfe zur Selbsthilfe und regen zur Problemlösung an.
Wir kooperieren mit den Gemeinden, Grundschulen und sonderpädagogischen Einrichtungen.
Wir begegnen Eltern mit Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Offenheit und sehen sie als Bildungs- und Erziehungspartner an.
Wenn die Grundlagen für gesundes Wachsen und Entwickeln mit den pädagogischen Grundprinzipien harmonieren, werden die Kinder in den themenbezogenen Förderbereichen gebildet und für die Zukunft vorbereitet sein.

4.2 Beobachtung und Dokumentation

Die Wahrnehmung der Kinder ist Grundlage und wesentlicher Teil der pädagogischen Beziehung. In unserem Kindergarten wird der Entwicklungsverlauf anhand der Beobachtungsbögen Perik, Seldak und Sismik, liseb 1 und 2 einmal jährlich schriftlich festgehalten. Die Bögen werden folgendermaßen eingesetzt:

Beobachtungsbogen	**Betreffende Kinder**	**Zeitpunkt**
Perik	Alle Kinder	Ab 3,5 Jahren, jährlich
Seldak	Deutschsprachige Kinder	1. Halbj. des vorletzten Kindergartenjahres
Sismik	Kinder mit Migrationshintergrund	Ab 3,5 Jahren, jährlich
liseb 1 u. 2	Krippenkinder	Bis 3 Jahre, jährlich

Die Dokumentationen bilden die Grundlage für Elterngespräche und für die Planung der pädagogischen Arbeit mit den Kindern.

Die Zielsetzungen sind im DiQm-HB 1, Fach 8 mit Prozessbeschreibungen näher erörtert.

4.2.1 Portfolio als Entwicklungsdokumentation

Portfolio – ein Instrument, das systematisch die Bildung, Erziehung, Betreuung und Entwicklung der Kinder dokumentiert, ist seit einigen Jahren Standard in der Entwicklungsdokumentation.
Jedes Kind erhält bei Kindergartenbeginn „seine“ Mappe, in der in Bild und Text auf von Kindern, Eltern oder Erziehern gestalteten Seiten, etwas von den Erlebnissen, Fortschritten und dem Leben während der Kindergartenzeit dargestellt wird. Stolz sehen sich die Kinder immer wieder ihre Mappen an und wissen noch lange Zeit später, Vieles über vergangene Aktivitäten zu erzählen.

4.3 Partizipation in unserem Kindergarten

Laut Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGBVIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBig haben die Kinder das Recht, an allen Entscheidungen, die sie betreffen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Gleichzeitig ist es die Aufgabe der Erzieher, dies zu ermöglichen, bzw. das Interesse dafür zu wecken.
Für uns bedeutet dies, den Kindern Eigenverantwortung zu übergeben, eigene Aktionen gestalten zu lassen, soweit dies dem Wohl der Gemeinschaft nicht schadet. Wir hören den Kindern zu, fördern den Dialog mit ihnen, nehmen sie ernst und unterstützen deren Meinungsbild. Unsere gesamten pädagogischen Schwerpunkte beinhalten, fördern und fordern die Partizipation der Kinder.

4.3.1 Partizipation bei den Sternchen

Im Umgang mit den Kleinsten in unserer Kita bedeutet Partizipation vor allem die nonverbalen und verbalen Signale und Äußerungen zu verstehen, zu deuten und angemessen und zeitnah zu reagieren. Deshalb bringt unser Personal viel Empathie den Kindern entgegen. Partizipation findet überwiegend in Alltagssituationen statt, d. h. das Personal zeigt die Bereitschaft, den Kindern in Alltagssituationen, wie den Mahlzeiten, beim Wickeln, beim Schlafengehen, in Spielsituationen, bei den Übergängen – der Entwicklung entsprechend – den Kindern die Mitgestaltung zu ermöglichen. So suchen sich Kinder z. B. selbst aus, was und wie viel sie im

Bistro essen und wo sie sitzen wollen. Sie holen sich selbst Gegenstände, die sie zum Essen benötigen, wie Latz, Teller, Besteck, räumen sie wieder auf, wischen den Tisch ab u. s. w.
Wir interessieren uns für das, was die Kinder tun und sind bereit, ihnen im Alltag Verantwortung zu übergeben. Weiterhin ist es oft nötig, Abläufe zu unterbrechen, weil die Kinder Bedürfnisse zeigen, deren Befriedigung Vorrang hat.

4.3.2 Partizipation bei den Sternschnuppen

Hier bestimmen die Sternschnuppen mit:
☺ Freie Platzwahl und Wahl des Musikinstrumentes im Morgenkreis
☺ Freie Wahl des Spiel-, bzw. Tanzpartners im Morgenkreis
☺ Das Recht die Teilnahme zu verweigern
☺ Selbstständige Entscheidung was und wieviel gegessen wird
☺ Eigenständige Wahl des Spielortes und des -partners, je nach Interesse
☺ Mitbestimmung bei der Durchführung der Aktivitäten
☺ Selbständige Konfliktlösungsstrategien werden gefördert und angebahnt.
☺ Freie Nutzung der Bewegungsbaustelle unter Aufsicht der Bezugserzieherinnen

4.3.3 Partizipation bei den Wolkenkindern

Hier bestimmen die Wolkenkinder mit:
☺ Erzählen einer Nachricht nach eigener Wahl im Morgenkreis
☺ Der Stuhlkreiskönig zählt vor der Aktivitätszeit die anwesenden und benennt fehlende Kinder
☺ Die Kinder erzählen in regelmäßigen Kinderkonferenzen von ihren Erlebnissen und was sie beschäftigt.
☺ Ableiten von Aktionen und Aktivitäten aus den o. g. Erzählungen
☺ Freies Frühstück in Buffetform zur Selbstbestimmung, wann, ob, wie viel gegessen wird
☺ Gemeinsames Mittagessen: Selbstbestimmung wie viel gegessen wird
☺ Freie Wahl des Workshops im 2. Halbjahr
☺ Freie Wahl der Funktionsräume während der Freispielzeit
☺ Der Stuhlkreiskönig zaubert im Spielkreis und wählt Schwerpunktthema aus
☺ Der Stuhlkreiskönig führt durch den Spielkreis
☺ Wahl des Laufpartners (Sonnen- oder Regentropfenkind) beim

Spaziergang

4.3.4 Partizipation bei den Sonnenkindern

Hier bestimmen die Sonnenkinder mit:

- ☺ der Chef des Tages übernimmt Aufgaben im Morgenkreis
- ☺ Projektarbeit als größtes Lernfeld für Mitbestimmung
- ☺ der Stuhlkreiskönig führt durch den Spielekreis
- ☺ Ideensammlung für die Workshops
- ☺ Freie Wahl des Workshops
- ☺ Morgenkreis als Plattform für Wünsche, Anregungen und Bedürfnisse
- ☺ Wöchentliche Erzählkreise als Möglichkeit seine Anliegen vorzubringen
- ☺ Freie Wahl des Spielorts, der Spielzeit, des Spielpartners
- ☺ Freies Frühstück in Buffetform zur Selbstbestimmung, wann, ob, wie viel gegessen wird
- ☺ Gemeinsames Mittagessen: Selbstbestimmung wie viel gegessen wird

4.3.5 Partizipation bei den Regentropfenkindern

Die bereits bei den Sonnenkindern eingeführten und praktizierten Möglichkeiten der Partizipation werden in der Gruppe der Regentropfen weitergeführt. Gleichzeitig werden die Mitbestimmungsmöglichkeiten dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend im Alltag erweitert: Wir geben den Kindern in vielen Gesprächsrunden Raum, ihre Gedanken und Ideen zu äußern und ermutigen sie dazu, ihre Meinung darzustellen. Zugleich lernen sie dabei, die Meinung anderer anzuhören und zu akzeptieren. Den Kindern gelingt so zunehmend ein Perspektivwechsel, und sie finden nach und nach zu gemeinsam getragenen Entscheidungen, bei denen der Einzelne seine Wünsche einbringen kann oder auch zugunsten der Gemeinschaft zurückstellt. Wir als Erzieher geben dabei Hilfestellung und achten darauf, dass jedes einzelne Kind gehört wird und sich in gleichem Maß einbringen kann. Unsere Aufgabe besteht dabei zunehmend in der Moderation, das selbstständige Agieren der Kinder soll gefördert werden. Demokratisches Verhalten wird angebahnt und ausgeübt, wo immer dies möglich ist, oft in vielen kleinen Dingen des Alltags. Welche Geschichte wird gelesen? Ein Problem hat sich beim gemeinsamen Spielen ergeben: Wie lösen wir es? Daneben ist auch zunehmend die Selbstständigkeit und Selbstverantwortung des einzelnen Kindes gefragt: Aufgaben beinhalten neben festen Vorgaben einen immer größer gesteckten Rahmen, innerhalb dessen das Kind selbst entscheiden und selbstständig handeln soll: So sind

die Themen bei Kreativangeboten weiter gefasst, das Kind hat eine größere Auswahl an Material und Techniken und es bleibt Raum für eigene Vorstellungen.

4.4 Projektarbeit in altershomogenen Kleingruppen

Erkläre mir, und ich vergesse.
Zeige mir, und ich erinnere.
Lass es mich tun, und ich verstehe.
>Konfuzius<

Diese drei kurzen Sätze beschreiben treffend, weshalb wir uns für die Projektmethode als bestes Lernfeld für unsere Kinder entschieden haben. Es steht immer das ganzheitliche Lernen und Erleben im Mittelpunkt unseres täglichen Tuns.
Wir haben feste Abläufe erarbeitet und erprobt, die sich immer an den einzelnen Projektphasen orientieren.
Nun ein Einblick in die einzelnen Phasen eines Projektes, denen stets die Partizipation der Kinder zu Grunde liegt und die von Neugierde und Motivation geprägt sind.
Die Wolken-, Sonnen-, und Regentropfenkinder treffen sich täglich um 9.15 Uhr zu ihrem Treffen in der altershomogenen Gruppe mit ihrer Bezugserzieherin, stets in einem anderen Raum. Zu diesem Zeitpunkt werden Aktivitäten, wie z. B. Projekttreffen durchgeführt.

4.4.1 Projektarbeit für fünf- bis sechsjährige Kinder

Wie entsteht ein Projekt?

- Beobachtung des kindlichen Spieles durch eine Erzieherin, z.B. Kinder spielen in Rollenspielen Feuerwehrmann etc.
- Gezielte Gespräche über die Interessen der Kinder
- Situationen des täglichen Lebens werden von den Kindern im Kindergarten erzählt, z.B. in der Nachbarschaft ist ein Haus nieder gebrannt.
- Eltern oder Erzieher geben sinnvolle Impulse, indem sie auf bestimmtes Verhalten oder Interessen der Kinder eingehen und sie in ihrem Tun bestärken.....

Projektphase:	Inhalt:	Resultierende Kompetenzen für die Kinder:
1. Planung	Die Kinder überlegen gemeinsam mit ihrer/m Erzieher/in: Was interessiert uns an diesem Thema? Wo bekommen wir Informationen zu diesem Thema? Welche Fachpersonen könnten hier weiterhelfen, wenn wir nicht weiter wissen? **Ausgehend von den Beobachtungen des kindlichen Spieles planen wir gemeinsam mit den Kindern Aktivitäten und binden sie in die Vorbereitung ein, z.B. Mitbringen von Material, Werkzeug, telefonische Terminabsprachen**	* Autonomie erleben * Selbstwirksamkeit * Denkfähigkeit * Gedächtnis * Kommunikationsfähigkeit * Empathie und Perspektivenübernahme ...
2. Einstieg	In der Anfangsphase eines Projekts gilt es, das Interesse aller Kinder zu wecken und zu intensivieren. Vor allem aber muss herausgefunden werden, wie viel Vorwissen die Kinder zum jeweiligen Thema haben. Dabei wird deutlich, welche Aspekte der Thematik für sie besonders interessant sind . Hier wird die sinnvolle Reihenfolge von Aktivitäten festgelegt, welche natürlich nicht zwingend ist und je nach den Interessen und Wünschen der Kinder verändert werden kann.	* Kooperationsfähigkeit * Kommunikationsfähigkeit * Gedächtnis * Denkfähigkeit * Selbstwirksamkeit * Selbstwertgefühl …..
3. Durchführung des Projekts	Nun beginnt die Durchführung der Aktivitäten, deren Teilnahme für die Kinder verpflichtend ist. Hier erfolgt jetzt eine intensive und arbeitsreiche Zeit, in der neues Wissen erworben,	* Kompetenzerleben * Autonomieerleben * Selbstwirksamkeit * Selbstregulation * Denkfähigkeit

	kindliches Interesse ernst genommen und individuelle Fähigkeiten gefördert werden. Die Kinder bekommen von uns eine feste Struktur, indem Aktivitäten immer nach einem festen Ablauf geregelt sind. Zwischen den einzelnen Aktivitäten erfolgen immer wieder Zwischenreflexionen mit den Kindern, welche unter dem Schwerpunkt stehen „Was haben wir gelernt?“, „Was haben wir wie getan?“, „Wie gehen wir weiterhin vor?“	* Problemlösungsfähigkeit * Fantasie und Kreativität * grob-und feinmotorische Kompetenzen * Empathie und Perspektivenübernahme * Kommunikationsfähigkeit * Kooperationsfähigkeit * Konfliktmanagement * Werthaltung * Verantwortung für das eigene Handeln ……
4. Abschluss und Nachbereitung	Wenn das Interesse an dem Projektthema erlahmt, wird das Projekt mit einem besonderen, aus dem Alltag der Einrichtung herausragenden Ereignis abgeschlossen. Dies kann in Form eines Festes, einer Ausstellung, eines Theaterstückes, etc. erfolgen. Hier entscheiden die Kinder selbst, wen sie dazu einladen möchten und wie das „Abschlussevent“ aussehen soll. Charakteristisch für diese letzte Phase ist die gemeinsame Reflexion mit den Kindern. In diesem letzten entscheidenden Teil erfolgt eine Rückschau auf das abgeschlossene Projekt. Hier werden Lerninhalte nochmals besprochen, Erlebnisse nochmals durchlebt und auch Verbesserungsvorschläge für weitere Projekte gesammelt und festgehalten.	* Kommunikationsfähigkeit * Lernkompetenz * Verantwortung für das eigene Handeln * Solidarität * Lernmethodische Kompetenzen …

Nun ein Überblick darüber, welche Ziele wir mit der Projektarbeit verfolgen:

- In der Projektarbeit sammeln unsere Kinder viele Erfahrungen aus 1. Hand.
- Durch Beobachtungen und selbst gemachte Erkenntnisse schulen die Kinder ihre Wahrnehmung und das Denkvermögen.
- Durch das Aufgreifen der Interessen, Bedürfnisse und Neigungen der Kinder erreichen wir eine bessere Motivation der Kinder.
- Die Kinder sammeln reichhaltige Lernerfahrungen in ihrem Umfeld und der Kultur.
- Die Kinder erfahren die Verinnerlichung der Selbstwirksamkeit als wichtige Voraussetzung für weitere Entwicklungsschritte, für ihr weiteres Lernen.

Das ganzheitliche Lernen in der Projektmethode mit dem Selbsttun erzielt optimale Lernergebnisse.

Anhand der oben aufgeführten Informationen wird deutlich, weshalb wir die Projektmethode als das Kernstück unserer Arbeit betrachten. Die Kinder erweitern ihre Kompetenzen in allen Phasen des Projektes und auch wissenschaftlich ist belegt, dass der Mensch

10 % von dem behält, was er liest.
20 % von dem behält, was er hört.
30 % von dem behält, was er sieht.
50 % von dem behält, was er sieht und hört.
70 % von dem behält, was er selbst spricht.
90 % von dem behält, was er selbst ausführt.

4.4.2 Projektmethode der vier- bis fünfjährigen Kinder

Mit den vier- bis fünfjährigen Kindern führen wir nicht die klassische Projektarbeit durch. Die Kinder sollen durch mehrmals in der Woche stattfindende Treffen, welche in ihrer altershomogenen Gruppen stattfinden, an die Projektarbeit herangeführt werden. Hierbei wenden sich die Kinder einige Wochen lang einer Thematik zu und vertiefen diese ähnlich wie bei der Projektarbeit.
Im Vordergrund hierbei steht das eigene Erleben der Kinder. Dabei wird natürlich auch das Lebensumfeld der Kinder berücksichtigt. Durch genaue Beobachtungen und angeleitete Aktivitäten werden die Interessen der

Kinder erkannt und verstärkt. Hierbei achten wir darauf, dass Kinder die Entscheidungen selbst treffen, die sie nicht überfordern. (z.B. Farbwahl, Entscheidung zwischen zwei Möglichkeiten etc.) Der/die Erzieher/in unterstützt die Kinder bei der Entscheidungsfindung und wägt ab, ob die Wahl für das Kind sinnvoll und abschätzbar ist.

4.4.3 Projektmethode der dreijährigen Kinder

Einmal in der Woche gehen wir zusammen auf die Bewegungsbaustelle, wo die Kinder die Regeln und verschiedene Bewegungsmöglichkeiten kennen lernen. Dies soll sie befähigen, mit zunehmender Selbstkompetenz eigenständig die Turnhalle während der Freispielzeit zu nutzen, was in der Regel nach einem Jahr als Wolkenkind erreicht ist.
Auch hier kommt der pädagogischen Mitarbeiterin eine wichtige Rolle zu. Sie gibt Hilfestellung in der Umziehsituation, an den Geräten, ermuntert, lobt und gestaltet die Bewegungsbaustelle altersentsprechend.

Um eine Überforderung gleich zu Beginn der Kindergartenzeit auszuschließen, nehmen Kinder dieser Altersstufe noch nicht an Projekten teil. Stattdessen treffen sie sich täglich um 9.15 Uhr zu gemeinsamen Aktivitäten in einem anderen Funktionsraum, bei denen grundlegende Fertigkeiten und Fähigkeiten erlernt werden, welche die Kinder später zur klassischen Projektarbeit benötigen. Die Grundfähigkeiten, wie z. B. Stift halten, Schere halten... lernen sie spielerisch während des Tages und bei den altershomogenen Treffen und den dabei stattfindenden Angeboten.

Danach begleiten wir die Wolkenkinder zum Frühstück ins Bistro. Feste Handlungsabläufe, die Kinder ein Leben lang begleiten, wie Teller holen, Essen am Buffet aussuchen, aufräumen, Tischmanieren.... werden eingeübt und gefestigt.

Anschließend beginnt die Freispielzeit, wo wir den Kindern die Möglichkeit zu selbstentdeckendem Lernen in den einzelnen Räumen geben. Mit ihrer Bezugserzieherin suchen anfangs die verschiedene Spielbereiche auf, um bei wachsender Selbstständigkeit alleine und selbstbestimmt handeln und spielen zu können.

- Im ersten Kindergartenjahr erwerben sie vor allem Sozialkompetenz in Form von:

  ❄ Kontakte zu Gleichaltrigen oder älteren Kindern knüpfen
  ❄ Bedürfnisse zur Geltung bringen
  ❄ warten bis sie an der Reihe sind
  ❄ an Regeln halten
  ❄ „Einer unter Mehreren zu sein"
  ❄ Einüben der Abläufe an der Orientierungswand

  Unsere erstrangigen Ziele hierbei sind:

  ✔ die schrittweise Hinführung zur Projektarbeit
  ✔ das Lernen durch eigene Erfahrungen und aus 1. Hand.
  ✔ die Einbeziehung aller Sinne im Rahmen der ganzheitlichen Arbeitsweise
  ✔ das Erlernen und Vertiefen von Grundfähigkeiten, bzw. -fertigkeiten, wie z.B. Schneiden, Malen etc.
  ✔ das Anwenden grundlegender Verhaltensweisen wie z.B. Zuhören, Ausreden lassen...
  ✔ das Erlernen und Vertiefen kreativer Techniken, wie beispielsweise Knüllen, Spritzen, Malen mit Wasserfarben etc.
  ✔ das selbstständige Einsetzen der erlernten Techniken
  ✔ Selbstständigkeit und Selbstorganisation
  ✔ die Verstärkung motorischer, sprachlicher und kognitiver Fähigkeiten durch gezielte Aktivitäten.

4.5. Das Spiel

☺ Das Spiel ermöglicht den Kindern bei uns vielfältige Bewegungserfahrungen
☺ Durch spielerisches Erforschen und Experimentieren entwickeln und schulen die Kinder bei uns ihre Sinne.
☺ Im Spiel lernen die Kinder bei uns soziales Handeln
☺ Im Spiel erweitern die Kinder bei uns ihre Sprach- und Kommunikations-fähigkeit
☺ Im Spiel entwickeln die Kinder bei uns ihre Denkfähigkeit
☺ Durch das Spiel finden die Kinder bei uns zu einer emotionalen *Ausgeglichenheit.*

Das kindliche Spiel geschieht aus innerem Antrieb heraus und entspricht so den Bedürfnissen der Kinder. Es *fördert die geistige, soziale, emotionale, motorische, kreative, sprachliche und praktische Entwicklung, was sich an den Bedürfnissen der Eltern und Kinder orientiert.*

Die Kinder haben bei uns Spaß und Freude am Spiel

Im Freispiel wählen die Kinder bei uns ihren Spielort, Spielpartner und die Spieldauer nach Lust, Interesse, Spaß und Freude aus. Die vorhandenen Spiele und Materialien in den verschiedenen Räumen unterstützen die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.
Ihnen stehen hierfür die am Anfang erwähnten Funktionsräume zur Verfügung. Nach dem Erarbeiten der Regeln dürfen die Kinder diese Räume auch ohne pädagogische Mitarbeiter besuchen.
Einige Ausnahmen müssen dabei beachtet werden: Die Wolkenkinder gehen nur in Begleitung einer Mitarbeiterin auf die Bewegungsbaustelle in der Turnhalle. Auch das Werkzimmer darf nur von Kindern besucht werden, die einen Werkschein besitzen.
Durch Anhängen ihres Fotos an der Orientierungswand signalisieren die Kinder, welchen Spielbereich sie besuchen werden. Sie gibt Eltern und Erziehern einen schnellen Überblick über die Raum- und Kindersituation.
Bei Nichteinhaltung der Regeln erhalten die Kinder eine rote Karte, welche an der Orientierungswand befestigt wird. Sie zeigt an, dass das Kind an diesem und am nächsten Tag den entsprechenden Raum nicht besuchen darf.
Das Spiel auf dem Spielplatz nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein. Die Kinder können sich in den verschiedensten Ecken wie z. B. Sandkasten, Piratenschiff, Kletterbäume.... ihr eigenes Spiel aufbauen. Bedingt durch die große Fläche und die Verwinkelungen spielen die Kinder zeitweise unbeobachtet, was ihnen Spaß und Freude bringt und ihrer Fantasie freien Lauf lässt. Jedoch stellen wir auch auf dem Spielplatz gemeinsam mit den Kindern Regeln auf, die sie einhalten. Die “Buddelstellen”, “Kletterbäume”, die Fahrbahnen für die Fahrzeuge... sind den Kindern bekannt.
Auch die bereitgestellten Sandspielsachen und Fahrzeuge tragen zur Förderung der ganzheitlichen Entwicklung bei.
Die Krippenkinder haben bei uns ihren eigenen, abgegrenzten Außenspielbereich, den sie mit den Erziehern benutzen können.

Das Spiel ermöglicht den Kindern bei uns vielfältige Bewegungserfahrungen

Durch die heutige Lebenssituation der Kinder finden sie immer weniger Spiel- und Bewegungsräume vor, in denen sie ihre Bewegungsbedürfnisse spontan und gefahrlos ausleben dürfen.
Deshalb ist es unsere Aufgabe, den Kindern genügend Bewegungsmöglichkeiten zu schaffen.
Unsere große Außenspielfläche ermöglicht den Kindern jede Form von Bewegung. Auf dem Klettergerüst, der Rutsche, den verschiedenen Treppenarten (Steine, Hang, Holztreppe) und vor allem in den Bäumen und Büschen klettern, rutschen, springen, kriechen, laufen und toben die Kinder und probieren vielfältige Bewegungsarten aus. Sie schulen ihren Gleichgewichtssinn, lernen Grenzen einzuschätzen, verschiedene Körperpositionen auszuprobieren, ihre Hindernisse und Ängste zu überwinden und stärken somit ihr Selbstbewusstsein. Diese körperlichen Erfahrungen sind unerlässlich für eine gesunde geistige, soziale, emotionale, motorische, kreative und praktische Entwicklung des Kindes.
Großer Beliebtheit erfreuen sich unsere Fahrzeuge, wie z. B. Roller, Pedalo, Bobbycar... und fördern spielerisch den Gleichgewichtssinn und die Körperkoordination. Den gleichen Zweck erfüllen unsere Schaukeln, Wippen und Wipptiere.
Das weiträumige Gelände und die freien Flächen nutzen die Kinder für Ballspiele, Fangen und Verstecken.
Da dieser so wichtige Spielbereich im Winter selten benutzt werden kann, gehen wir fast täglich spazieren, wo die Kinder auf den Feldwegen, Gräben und im Wald ihren Bewegungsdrang ausleben. Die Spaziergänge sorgen für körperliche Belastung mit positiven Auswirkungen auf Herz, Atmung und Muskulatur.
Gleichzeitig steht den Kindern im Turnraum die Bewegungsbaustelle während der ganzen Woche zur freien Verfügung. Dort finden die Kinder verschiedene Bewegungsmaterialien, wie z. B. Bälle, Bretter, Schränke, Trampolin und Matratzen, die für Sinneserfahrungen und Körpererlebnisse sorgen.
Die kleineren Kinder, denen es noch an Bewegungserfahrungen und dem nötigen Selbstbewusstsein fehlt, die Bewegungsbaustelle alleine aufzusuchen, begleiten wir regelmäßig in den Turnraum, um sie allmählich an die verschiedensten Bewegungsformen heranzuführen.

Kinder wollen sich bewegen,
Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen Gras.

Kinder wollen laufen, springen,
kullern, klettern und sich dreh´n,
wollen tanzen, lärmen, singen,
mutig mal ganz oben steh´n,
ihren Körper so entdecken,
und ihm immer mehr vertrau´n.

Kinder wollen tasten, riechen,
schmecken
und entdeckend hören, schau´n,
fühlen, wach mit allen Sinnen
innere Bewegung - Glück.

Laßt die Kinder dies gewinnen
und erleben Stück für Stück.
Karin Schaffner

Durch spielerisches Erforschen und Experimentieren entwickeln und schulen die Kinder ihre Sinne.

Die Kinder brauchen eine Umgebung zum Anfassen, Fühlen, Riechen, Sehen, Hören, Schmecken und Bewegen, denn Kinder lernen mit dem Bauch, mit der Haut, mit Händen, Füßen und natürlich mit dem Kopf.
Bei uns erhalten die Kinder Freiräume zum Erforschen ihrer Umwelt.
Besonders auf dem Spielplatz haben die Kinder die Möglichkeit ihren Forscher- und Experimentiertrieb auszuleben.
Sie lernen Materialien zu fühlen und zu verarbeiten, Unterschiede wie kalt - warm, nass - trocken, hart - weich kennen.
Unter Büschen und Sträuchern buddeln die Kinder mit Stöcken, Schaufeln und Händen nach "Glitzersteinen" und Tieren wie Engerlingen, Käfern, Würmern....Sie beobachten und bestimmen ihre Schätze und lernen über ihre Sinne die Umwelt kennen.
Unsere Spaziergänge und Aufenthalte im Wald geben starke Sinnesreize, die sich positiv auf die Körperwahrnehmung auswirken.
Hier lernen die Kinder mit Naturmaterialien umzugehen, sie sammeln Blätter, Stöcke, Rinde, Eicheln, Bucheckern, finden Tiere, hören Vogelgezwitscher und Bachgeplätscher, fühlen Moos, Laub, riechen feuchte Erde und essen Gänseblümchen.
Durch die unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten werden Gleichgewicht und Koordination gefördert. So müssen die Kinder ständig über Unebenheiten, Mulden, Wurzeln, Stöcke, Ranken oder hohes Gras laufen und dabei die Balance halten.

Der Aufenthalt im Wald - ein ganzheitliches Erlebnis - ohne Lernprogramm und doch so reich an Sinneseindrücken.
Auch in unseren Gruppenräumen schulen wir unsere Sinne, indem wir den Kindern verschiedene Materialien wie z. B.
- Hörmemory
- Fühlstraße
- Igelbälle zur Massage
- Bilderbücher
- Geräuschekassette….

zur Verfügung stehen.

Im Spiel lernen die Kinder bei uns soziales Handeln

Im Laufe der Entwicklung des Zusammenspieles erwerben die Kinder eine Vielzahl sozialer Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie

~ Kontakte zu knüpfen
~ Freundschaften zu schließen
~ Bedürfnisse und Interessen zur Geltung zu bringen und die der anderen zu akzeptieren
~ eigene Gefühle zu äußern
~ Konflikte auszutragen
~ Enttäuschungen zu ertragen
~ Rücksicht auf andere zu nehmen
~ Einfühlungsvermögen und Verständnis aufzubringen
~ gegenseitiges Helfen

Im Spiel nehmen die Kinder bei uns leicht Kontakt zueinander auf und lernen mit der Zeit komplizierte gemeinsame Spiele über längere Dauer hinweg miteinander zu spielen.
In allen Funktionsräumen, so auch in den Bau- und Konstruktionsbereichen, einigen sich die Kinder darauf, wessen Bauidee angenommen, bzw. wessen Vorschlag zurückstehen muss. Auf diese Art und Weise nehmen Kinder Kontakt zueinander auf und lernen ihre Ideen und Bedürfnisse zur Geltung zu bringen und die der anderen zu akzeptieren.
Es entstehen Freundschaften im Zusammenspiel, aber auch Konflikte, die sie anfangs gemeinsam mit uns und mit zunehmendem Alter alleine lösen. Hierbei regen wir sie an, ihre Gefühle den anderen mitzuteilen.
Auf andere Rücksicht nehmen die Kinder in vielen Bereichen, so beispielsweise auf der Bewegungsbaustelle, wenn ein langsames Kind die

Langbank hochklettert und es warten muss….
Bei Tisch-, Regel-, Konstruktions- und Rollenspielen zeigen und äußern die Kinder Freude und Begeisterung über das Geschaffene, aber auch Trauer und Neid über die Niederlage, bzw. Zerstörtes. Dies zu verkraften ohne frustriert zu sein, lernen die Kinder im Laufe der Zeit, was sie auch auf ihr späteres Leben vorbereitet.
Das Gefühl des "Dazugehörens" und auch des "Ausgeschlossenseins" bekommen die Kinder bei allen Spielarten zu spüren (fester Freundeskreis lässt niemanden mehr mitspielen, Spielregeln bestimmen Spieleranzahl....).
Das Gefühl des Angenommenseins und des Dazugehörens, welches die Gruppe den Kindern entgegenbringt, gibt dem einzelnen Kind Vertrauen und Sicherheit für sein Handeln und Tun.
Hilfe und Unterstützung geben sich die Kinder gegenseitig in allen Spielbereichen, beim Anziehen, in der Verkleidungsecke, beim Zuordnen im Regelspiel, Aufräumen, Sortieren, Konstruieren….
Dazu gehört auch die Fähigkeit den anderen um Hilfe zu bitten, welches für manche Kinder eine echte Hürde darstellt. Wir helfen ihnen anfangs, indem wir die Kinder ansprechen, ob sie ein Problem hätten und bieten unsere Hilfe an.
"Sei ein Vorbild - lebe dieses Ziel" - eine Anforderung an das Kindergartenpersonal, im Umgang miteinander die oben genannten Ziele den Kindern vorzuleben.

Im Spiel finden die Kinder bei uns zu einer emotionalen Ausgeglichenheit

Kinder handeln sehr aus ihren Gefühlen und Bedürfnissen heraus, die sie in unserem Kindergarten in ihrem Spiel verwirklichen und ausleben.
"Kinder brauchen diese Möglichkeiten, um ihre Alltagserfahrungen und Erlebnisse gefühlsmäßig zu verarbeiten und um eine emotionale Ausgeglichenheit zu erreichen, was eine wichtige Voraussetzung für Lernen überhaupt ist."
Im Rollenspiel stellen unsere Kinder solche Szenen und Situationen dar, die sie vorher erlebt, geängstigt oder auch erfreut haben, z. B. Filmszenen, Familie, Berufe werden nachgespielt und fantasievoll variiert.
Auf diese Art und Weise verarbeiten und lösen Kinder ihre Probleme und Ängste - man nennt es auch Selbstheilungskräfte des kindlichen Spieles.
Wichtig ist hierbei, dass die Kinder bei uns ihr Spielthema selbst wählen und den Spielverlauf bestimmen.
Wir geben ihnen dazu eine Atmosphäre der Wärme, Geborgenheit und

Annahme und akzeptieren ihre Ideen, Gedanken, Wünsche und Ansichten. Unsere Kinder verwirklichen bei uns ihre Spielbedürfnisse und -ideen und erreichen so eine emotionale Ausgeglichenheit.

Im Spiel entwickeln die Kinder bei uns ihre Denkfähigkeit

Die Kinder entwickeln bei uns in allen Spielbereichen (Tisch-, Regel-, Konstruktions- und Rollenspiele, Atelier) ihre Denkfähigkeit. Ihr Denken setzen sie beispielsweise auf dem Bauteppich ein, indem sie darüber nachdenken, was sie bauen und wie sie es verwirklichen. Bei Tisch-, bzw. Regelspielen, z. B. Memory fördern die Kinder ihre Merk- und Konzentrationsfähigkeit. Wir geben den Kindern Anregungen und Tipps, die das Denken ansprechen, um selbstständig nach Lösungen zu suchen. So suchen wir mit ihnen Anschauungsmaterial (Bilderbücher, Fotos...), wenn sie Schwierigkeiten haben einen Flughafen selbständig zu bauen. Wir vermitteln so das nötige Hintergrundwissen, das die Kinder für die Umsetzung ihrer Vorstellungen benötigen.
Die Kinder lernen mit zunehmendem Alter über ihr Verhalten nachzudenken und später die Konsequenzen einzuschätzen. So z. B. wenn ich gewisse Regeln (z. B. Werkzimmer) nicht einhalte, erhalte ich eine rote Karte, was o. g. Konsequenz nach sich zieht.
Durch spielerisches Erforschen und Experimentieren im kindlichen Spiel eignen sich die Kinder ihr Wissen im Umgang mit Gegenständen (z. B. Schnee schmilzt auf der Hand....) an. Dabei begleiten wir die Neugier der Kinder geduldig.

Im Spiel erweitern die Kinder ihre Sprach- und Kommunikationsfähigkeit

Im Spielen drücken sich die Kinder bei uns sprachlich und kommunikativ aus. Sie sprechen, singen, schreien und flüstern miteinander und entwickeln so ihre Sprachfähigkeit.
Besonders das Rollenspiel fordert die Kinder zum Miteinandersprechen auf. Spiel und Sprache dienen dem Austausch von Erlebnissen und der Verarbeitung von Erfahrungen. Die Kinder erweitern so ihren Wortschatz und ihre kommunikativen Fähigkeiten.
www.familienhandbuch.de, Wie Spielen bildet, 20.12.2002
vgl. www.familenhandbuch. de, Wie Spielen bildet, 20.12.2002

4.6. Workshops am Nachmittag

Unter Workshops muss man sich wöchentliche, immer am selben Nachmittag stattfindende Aktivitäten vorstellen.
Hier spielt für unsere Arbeit die Partizipation der Kinder eine große Rolle, da die Kinder selbst eine Auswahl an Vorschlägen sammeln, diese dann unter der Mithilfe einer Erzieherin immer weiter thematisch eingrenzen und schlussendlich einen Workshopkatalog erstellen. Aus diesem Workshopkatalog sucht sich dann jedes Kind individuell seinen wöchentlich stattfindenden Workshop heraus.

Ziele dieser sogenannten Workshops sind:

- Die Workshops sollen den Besuch des Kindergartens auch am Nachmittag attraktiv gestalten.
- Der Workshop soll die persönlichen Neigungen und Interessen der Kinder unterstützen.
- Die Kinder erhalten neue Anreize zur Entwicklung in verschiedenen Bereichen (siehe Schaubild)
- Die Workshops ermöglichen es den Kindern selbstständig eine Entscheidung zu treffen und anschließend an einem Ziel kontinuierlich über mehrere Wochen weiterzuarbeiten.

4.7. Tagesablauf im Kindergarten

So sieht der Tagesablauf im Kindergarten aus:

7.00 bis 7.45 Uhr	ankommende Kinder treffen sich in der Kinderkrippe
7.45 Uhr	Öffnung der Räume im Kindergartenbereich
9.00 Uhr	Guten-Morgen-Ritual aller Kindergartenkinder mit Begrüßungslied, Willkommensrunde und Besonderheiten (Datum, Jahreszeit, Geburtstag….)
9.15 bis 9.45 Uhr	Aktivität in altershomogener Gruppe mit der Bezugserzieherin, täglich in einem anderen Raum anschließend gemeinsames Frühstück der Wolkenkinder (dreijährige Kinder)
bis 10.45 Uhr	gleitendes Frühstück der Sonnen- und Regentropfenkinder
bis 11.15 Uhr	Freispiel, anschl. Aufräumzeit
11.30 – 12.00 Uhr	Mittagessen der Wolkenkinder im Bistro
11.30 – 12.00 Uhr	Spielekreis der Sonnen- und Regentropfenkinder
12.00 – 12.30 Uhr	Spielekreis der Wolkenkinder

12.00 – 12.30 Uhr	Mittagessen der Sonnen- und Regentropfenkinder
12.30 – 13.30 Uhr	Aufenthalt im Freien der Wolken-, Sonnen- und Regentropfenkinder Nachmittags Workshops und Freispiel Snacks im Bistro
15.00 – 16.00 Uhr	Abschlusskreis

4.8 Kinderkrippe mit den Sternchen, bzw. Sternschnuppen

Mit dem Abschluss der Umbau- und Erweiterungsarbeiten wurden für 12 Kinder unter drei Jahren erstmals separate Räumlichkeiten geschaffen. Zwei pädagogische Mitarbeiterinnen sind als feste Bezugspersonen für diese Kinder, genannt "Sternchen", da und geben ihnen an einem vertrauten Ort Begleitung, Fürsorge und Geborgenheit.
Gleichzeitig ist der Anteil der unter Dreijährigen seit dem Kindergartenjahr 2015/16 stark gestiegen, sodass wir je nach Anzahl eine weitere Altersgruppe von Kindern ab 2,5 Jahren gebildet haben, welche in den Räumen des Kindergartens (Bibliothek) ihren Stammplatz haben. Der Tagesablauf und die Zielsetzung ist mit denen der Kinderkrippe identisch.

Eine Schlüsselsituation liegt in der Eingewöhnung der neuen Kinder, wobei die Grundlagen einer vertrauensvollen Elternpartnerschaft geschaffen werden. Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder und wird nach dem Berliner INFANS-Modell durchgeführt. Nähere Informationen hierzu erhalten Eltern am Informationstag und durch eine Broschüre.

4.8.1 Eingewöhnungsphase

Um dem Kind den Übergang so leicht wie möglich zu gestalten, ist von unserer Seite eine begleitete Eingewöhnungszeit, indem eine Bindungsperson (z. B. ein Elternteil) mit in der Gruppe des Kindes anwesend ist und dem Kind zur Sicherung und Unterstützung zur Verfügung steht, verbindlich.
Diese begleitete Eingewöhnungszeit dauert mindestens eine Woche und ist beendet, wenn das Kind eine tragfähige Beziehung zur Erzieherin aufgebaut hat und bei Bedarf von ihr getröstet werden kann.
Die tägliche begleitete Anwesenheitszeit des Kindes im Kindergarten sollte während der Eingewöhnungszeit zwischen ein und zwei Stunden dauern.
Vor dem vierten Tag sollen keine Versuche unternommen werden, das Kind

einige Zeit ohne die Anwesenheit der Begleitperson zu betreuen.
Vom ersten bis dritten Tag: Ein Elternteil hält sich mit dem Kind ein oder zwei Stunden im Gruppenraum auf. Die Eltern sollten sich im Gruppenraum eher passiv verhalten, ihr Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihnen zu entfernen und es immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht.
Das Kind wird von selbst beginnen, die neue Umgebung zu erkunden und von Zeit zu Zeit wieder in den „sicheren Hafen" ihrer Nähe flüchten.
Aufgabe der Eltern: Sie sollten weder versuchen ihr Kind zu unterhalten, noch sollten sie mit anderen Kindern spielen. Ihr Kind braucht vor allem in den ersten drei Tagen das Gefühl, jederzeit die Aufmerksamkeit von Mutter oder Vater zu haben. Eine Erzieherin wird während dieser Zeit für das Kind verantwortlich sein und vorsichtig ohne zu drängen, am besten über Spielangebote oder Beteiligung am Spiel des Kindes, Kontakt zu ihm aufnehmen.
Am vierten Tag unternimmt der begleitende Elternteil einen ersten Trennungsversuch. Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet er sich vom Kind und verlässt den Raum, bleibt aber in der Nähe der Tür. Reagiert das Kind auf den Weggang eher gleichmütig, so kann diese erste Trennungsepisode bis maximal 30 Minuten ausgedehnt werden. Dies gilt auch, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt. Von da an empfiehlt sich eine tägliche Steigerung der Trennungszeit.
Zeigt das Kind nach dem Weggang des Elternteils Anzeichen von Verstörung oder beginnt zu weinen und lässt sich von der Erzieherin nicht innerhalb kurzer Zeit beruhigen, so kehrt der begleitende Elternteil nach längstens 3 Minuten wieder zurück.

Sollte sich dieses Verhalten wiederholen, kann eine längere Eingewöhnungszeit notwendig sein.

4.8.2. Tagesablauf in der Kinderkrippe, bzw. der Sternschnuppen

Um den Kindern schon morgens mit der Ankunft in den Räumen der Sternchen, bzw. Sternschnuppen Geborgenheit und Sicherheit zu vermitteln ist immer eine der Bezugserzieherinnen der Kleinsten anwesend.
Mit Hilfe zur Selbsthilfe geben wir altersgemäße Unterstützung im lebenspraktischen Bereich und begleiten die Kinder in die gewohnten Räumlichkeiten.
Weil unter dreijährige Kinder die Welt über ihren Körper und ihre Sinne erfahren, benötigen sie Räume, welche diesen Bedürfnissen entsprechen.

So finden die Sternchen bei uns Treppen, Stufenpodeste, Treppenwellen, schräge Ebenen, Hängeschaukel, Bohnen-, Kastanien- oder Bällebad, Höhlen, Badeplatz für Wasserspiele, Rutschautos, Malwand zum Experimentieren mit Kleister und Farbe, Spiegel und Vieles mehr. Diese Ausstattung trägt der Lust der Kinder an Bewegung Rechnung und gibt den Kindern die Möglichkeit sich hochzuziehen, etwas zu schieben, hoch und runter, rein und raus zu krabbeln, Treppen hinauf und herunter zu steigen und zwischendurch auf einer zweiten Ebene zu verweilen und so ihre Welt zu erforschen und zu entdecken.
Unser Gruppenraum gilt als Basis, von der aus die Sternchen/Sternschnuppen ihre Umgebung erkunden können.
Der strukturierte Tagesablauf gibt den Kindern die nötige Sicherheit und Vertrauen, welcher folgendermaßen aussieht.

Morgenkreis

Um 9.00 Uhr treffen sich die Kinder zum Morgenkreis, wo wir mit dem Begrüßungslied des Kindergartens beginnen. Anschließend sagen wir uns mit Instrumenten "Guten Morgen". Durch das Mitmachen stärken wir die Persönlichkeit, den Gemeinschaftssinn und das Selbstbewusstsein unserer Kinder. Gleichzeitig erlangen sie nicht nur einen umfangreichen Schatz an Melodien und Gedichten, sondern knüpfen Kontakte zu den Gleichaltrigen bei Spiel und Bewegung. Wichtig ist das Wiederholen von Gelerntem, um den Kindern Sicherheit in der kleinen Gruppe zu geben.
Je nach Gruppenverhalten werden bekannte Lieder und Spiele variiert und neue eingeführt. So werden die Kleinen in ihrem Kreis gefordert aber nicht überfordert.

Frühstück im Bistro

Danach begleiten wir die Sternchen in das Bistro des Kindergartens, wo sie sich am Frühstücksbuffet ihre Speisen und Getränke frei wählen. Neben Obst, Rohkost, Müsli, Milch, Joghurt, belegten Broten bieten wir Wasser und Saftschorlen an.
Kinder, welche noch nicht am Buffet essen können, erhalten in der

Zwischenzeit ihren mitgebrachten Brei, Gläschen o. Ä.
Feste Handlungsabläufe, die Kinder ein Leben lang begleiten, wie Teller holen, Getränke einfüllen, Tisch abräumen, abwischen, Esskultur.... werden eingeübt und gefestigt.

Freispielzeit

Im Anschluss daran beginnt die freie Spielzeit der Kinder in den Räumen unserer Kleinsten.
Anfangs gemeinsam mit der Bezugserzieherin, später selbstständig, erforschen die Kinder ihren Raum und deren Spielmöglichkeiten. Hierbei werden den Kindern, je nach Entwicklungsstand, geeignete Materialien zur Verfügung gestellt, damit sie die Gelegenheit haben, ihre Fähigkeiten weiter zu entwickeln.
Wenig Spielzeug, dafür aber umso mehr Zeug zum Spielen, wie Tücher, Dosen mit Schraubverschluss, Holzsteine, Farben, Schaum, Schüttgegenstände benötigen sie für ihr Lernen.
Als Sternchen erwerben sie neben dem Ablösen von der Mutter vor allem Sozialkompetenz in Form von:

- Kontakte zu anderen Kindern knüpfen
- Bedürfnisse zur Geltung bringen
- warten bis sie an der Reihe sind
- an Regeln halten
- „Einer unter Mehreren zu sein“

Mittagessen im Bistro

Um 11.00 Uhr begeben wir uns in das Bistro zum Mittagessen. Kinder, welche unser Mittagessen noch nicht verzehren können, erhalten hier ihr mitgebrachtes Gläschen.

Mittagsruhe oder Draußen sein

Ab 11.30 Uhr besteht die Möglichkeit zur Mittagsruhe. Hierzu steht uns ein Ruheraum zur Verfügung. Kinder, die diese Phase nicht mehr benötigen, gehen noch eine Stunde in die Turnhalle oder an die frische Luft. Auch unser Krippenspielplatz bietet den Kindern für Bewegungen aller Art vielfältige Möglichkeiten.

In der Turnhalle ist stets eine Bewegungsbaustelle aufgebaut, wo die Kinder die Regeln und verschiedene Bewegungsmöglichkeiten kennenlernen. Dies soll sie befähigen, mit zunehmender Selbstkompetenz eigenständig die Turnhalle während der Freispielzeit zu nutzen, was in der Regel mit vier Jahren erreicht ist.
Auch hier kommt der pädagogischen Mitarbeiterin eine wichtige Rolle zu. Sie gibt Hilfestellung in der Umziehsituation, an den Geräten, ermuntert, lobt und baut die Bewegungsbaustelle altersentsprechend auf.
Natürlich richten wir uns auch während des Vormittags an die Schlafgewohnheiten und -bedürfnisse einzelner Kinder, je nach Rhythmus des Einzelnen.

Freispielzeit

Gegen 12.30 Uhr treffen wir uns wieder zum Spiel in unseren Räumen. Dort bieten wir am Nachmittag noch einen kleinen Imbiss an.
Wir bleiben in unseren Spielräumen bis wir abgeholt werden oder mit dem Bus nach Hause fahren. Die Sternchen gehen um 15.00 Uhr auch schon zum Abschlusskreis der Kindergartenkinder.

Feste Aktivitäten der Sternchen, wie z. B. Workshops o. Ä. teilen wir am Beginn eines Jahres in der Kindergartenzeitung mit.

Sauberkeitserziehung

Natürlich unterstützen wir die Eltern gerne bei der Sauberkeitserziehung ihres Kindes:
Unsere Sternchen wickeln wir in der Badeoase; wobei sich die Kinder in einem Spiegel an der Decke selbst beobachten können.
Unsere Kinder unterstützen wir selbstverständlich beim Erlernen des Toilettenganges.
Bis zum Wechsel in den Kindergarten soll die Sauberkeitserziehung abgeschlossen sein.

Übergang in den Kindergarten

Drei Jahre vor der Einschulung gehen die Sternchen, bzw. Sternschnuppen in den Tagesablauf des Kindergartens über. Auch dieser Wechsel geht langsam und in Begleitung der Bezugserzieherin vor sich. Schon während der "Sternschnuppen-zeit" schnuppern die Kinder in den Bereichen des Kindergartens und der Übergang geht fast nahtlos.
Meist wechseln die Kinder in den Wochen vor den Sommerferien bereits zu ihrer neuen Bezugserzieherin und werden von ihrem "Paten", einem Regentropfenkind, begleitet und unterstützt. Eine kleine Feier, in der der "Rauswurf" aus der Kirppe, bzw. von den Sternschnuppen zelebriert wird, erweist sich jedes Jahr als gelungener Übergang in die Kindergartenzeit.
In der Übergangsphase wird das Krippenkind von seiner Erzieherin der Krippe begleitet. Erst wenn es Vertrauen zu der neuen "Bezugserzieherin" gefasst hat, ist die Übergangsphase abgeschlossen.

Für unsere unter dreijährigen Kinder sehen wir als vorrangiges Ziel, dass die Kinder gerne zu uns in den Kindergarten kommen. Hierzu gehören hauptsächlich das tränenlose Trennen von den Eltern und die Integration in die Gruppe. Geborgenheit und Freiheit zum forschenden Tun, anregende Materialien und Aktivitäten in kleinen Gruppen wollen WIR den Kindern geben, was den Eingliederungsprozess erleichtern soll.

4.9. Aufnahme von Kindern mit Behinderung

Unser Kindergarten hält die rechtlichen Bestimmungen und Verfahren zur Aufnahme von Kindern mit Behinderung oder von Behinderung bedrohten Kindern ein. Er unterstützt Eltern bei der Erledigung von Formalitäten.
Die Rahmenbedingungen zur Betreuung von Kindern mit Behinderung werden individuell angepasst und fortwährend überprüft. (siehe Päd. HB. Fach 2)
Unser vorrangiges Ziel bei der Förderung der Kinder liegt in der gleichberechtigten Teilnahme am Alltag der Einrichtung. Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder schrittweise an die Selbsttätigkeit im lebenspraktischen Bereich herangeführt werden, um die Alltagsaufgaben, je nach Art der Behinderung, zu meistern.
Unterstützt wird das pädagogische Personal hierbei stundenweise von einer Erzieherin, welche die Einzelintegration (drei Stunden im Krippenalter und vier Stunden im Kindergartenalter) durchführt. Sollten neben dem erhöhten Personalschlüssel die o. g. Maßnahmen nicht ausreichen, wird über eine Intergrationshilfe nachgedacht.

4.10. Aufnahme von Migrationskindern

Unser Kindergarten nimmt auch Kinder mit Migrationshintergrund auf. Durch Angebote zur Förderung der Sprachkompetenz, welche dokumentiert werden, soll die Integration der Migrationskinder positiv beeinflusst werden. Am „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Bei Migrationskindern wird dazu der Bogen „sismik“ verwendet, bei allen anderen Kindern findet der Bogen „seldak“ Anwendung.
Der Kindergartenanteil des Vorkurses, der in unserer Einrichtung stattfindet, beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort.
Im Jahr vor der Einschulung übermitteln wir der Grundschule die Zahl der Kinder, die für den Vorkurs in Frage kommen. Danach wird im Rahmen der Kooperation mit der Grundschule die Durchführung des Vorkurses Deutsch jährlich neu festgelegt.

4.11. Kooperation mit der Grundschule

Wir streben einen gelingenden Übergang vom Kindergarten in die Schule an, daher begleiten wir die Kinder auf ihrem Weg gemeinsam mit der Freiherr-von-Lutz-Grundschule Münnerstadt.
Durch die Zusammenarbeit von Tageseinrichtungen und Schule soll gemeinsam mit den Eltern eine Kontinuität von Entwicklungs- und Lernprozessen bei den Kindern gewährleistet werden. Die Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes, seiner Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit sowie der Aufbau tragfähiger sozialer Beziehungen sind die gemeinsamen pädagogischen Grundlagen von Kindergarten und Grundschule. Dazu wird zu Beginn des Kindergartenjahres ein gemeinsamer Jahresplan mit verschiedenen Aktivitäten erstellt, durch die die Kinder im letzten Kindergartenjahr Kontakt zur Schule, Lehrern, Schulkindern und zukünftigen Mitschülern erhalten, wie Besuch in der Schule, gemeinsames Sportfest, usw. Im zweiten Halbjahr besucht eine Lehrkraft regelmäßig den Kindergarten und führt gemeinsam mit der Bezugserzieherin Aktivitäten mit den zukünftigen Schulkindern durch.

5. Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner

Wie bereits in den übergeordneten Qualitätszielen ausgeführt, streben wir eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern an. Wir schätzen die spezifischen Kompetenzen unserer Eltern und binden diese in unsere Arbeit mit ein.
Wir begegnen Eltern mit Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Offenheit und sehen sie als Bildungs- und Erziehungspartner an. Die Eingewöhnungsphase (ausführlich in Päd. HB Fach 2) ist nach dem Anmeldeverfahren und dem Kennenlernelternabend die erste intensive und individuelle Kooperation, welche die Weichen für eine vertrauensvolle Elternpartnerschaft legt. Wir helfen den Eltern den Übergang in den Kindergarten durch die oben erwähnte Eingewöhnungsphase mit uns und den Kindern gemeinsam zu meistern. Aufnahmegespräch, Elternabend für die Neuen und Infobroschüren geben den zukünftigen Eltern bereits einen ersten Einblick in die Ziele, Strukturen und den Tagesablauf der Kinder, bevor sie bei uns ihren ersten Tag verbringen.
Regelmäßige Elterngespräche informieren über den Entwicklungsstand der Kinder und beraten bei Problemen. In diesem Zusammenhang informieren wir Eltern auch über Fachdienste und Fördermöglichkeiten und kooperieren unter Einhaltung des Sozialdatenschutzes mit ihnen.

Die Kindergartenzeitung weist Eltern auf Termine, Projektthemen und Aktuelles hin und der Wochenrückblick, welchen Eltern per Email zugesandt bekommen, gibt eine kurze Dokumentation der Highlights der vergangenen Woche wieder.
Unsere Internetseite ist informativ und aktuell.
Bildpräsentationen, gemeinsame Eltern-Kind-Veranstaltungen, Elternabende... geben den Eltern Einblick in unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit.
Unsere Eltern erhalten vielfältige Möglichkeiten der Mitarbeit, -verantwortung und -bestimmung.
Der Elternbeirat berät die Vorstandschaft und vermittelt zwischen Kindergarten und Eltern.
Interessierte Eltern begleiten uns bei Exkursionen oder organisieren Beiträge zur Projektarbeit und helfen bei Festen und Feiern mit.
Über unser Reklamationsverfahren und die jährlichen Elternumfragen können Eltern Kritik, Wünsche und Bedürfnisse sachlich einbringen.
Dem Personal ist klar, dass Eltern die Träger der grundlegenden Beziehungen zu unseren Kindern sind. Wir arbeiten vertrauensvoll mit ihnen zusammen, um den Kindern beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen.
Ausführliche Infos bezüglich Zusammenarbeit mit Eltern findet man im DiQm HB Fach 9, Päd. HB Fach 4.

5.1 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger/Vorstandschaft.
Er wird jährlich, zu Beginn des Kindergartenjahres, in der Einrichtung gewählt.
Der Elternbeirat hat kein eigenständiges Entscheidungsrecht, wird jedoch bei wichtigen Entscheidungen informiert und angehört. Dazu zählen z. B. Öffnungszeiten, Schließtage, Jahresplanung, größere Anschaffungen, Veranstaltungstermine, Themen für Elternabende.
Der Elternbeirat organisiert und veranstaltet, mit Unterstützung des Teams, das jährliche Sommerfest, sowie eigenständig einen Spielzeugbasar. Das erwirtschaftete Guthaben stellt er der Einrichtung für Neuanschaffungen zur Verfügung. Er vertritt die Interessen der Eltern und Kinder gegenüber Träger und Personal, aber umgekehrt auch die Interessen von Personal und Träger gegenüber der Elternschaft. Der Elternbeirat trägt somit viel zu einer guten und erfolgreichen Zusammenarbeit aller Beteiligten bei.

6. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

6.1 Kita als pastoraler Ort

Unser Kindergarten beteiligte sich von 2017 bis 2019 an dem Projekt der Diözese Würzburg „Kita als pastoraler Ort".
Unseren Kindergarten besuchen Kinder aus 7 Ortschaften, welche zu unterschied-lichen Pfarrgemeinden gehören.
„Wir verbinden mehrGENERATIONEN" gehörte zum Leitgedanken unseres Projektes. Wir möchten unsere Kita als pastoralen Ort nach außen öffnen und offen halten. Aufgeschlossenheit, liebe Worte und Gesten, besondere Momente der Begegnung für Jung und Alt, Groß und Klein, sollen Jesu Geist über mehrGENERATIONEN bringen.
In enger Zusammenarbeit mit allen Kirchengemeinden, deren Pfarrgemeinderats- vorsitzenden und Seniorenbeauftragten bauten wir ein Netzwerk auf, um uns gegenseitig zu unterstützen und gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen durchzuführen. Seitdem gehören Familiengottesdienste in Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen aus den Gemeinden, gemeinsame Senioren-Kinderwallfahrten, Besuch des Krippenspieles in einer Kirchengemeinde, Kinder- und Seniorenkreuzwege für die Gemeinden, Besuch der Seniorennachmittage in den Pfarreien zu unseren lieb gewonnenen Aktivitäten von allen Beteiligten.

6.2 Kooperation mit Kindergärten im Stadtgebiet Münnerstadt

Mit den Kindergärten im Stadtgebiet Münnerstadt stehen wir in Zusammenarbeit. Der Kooperationsplan, siehe 4.11 wird gemeinsam erstellt und durchgeführt. Seit einigen Jahren bieten wir unseren Eltern einen Bildungsabend außerhalb der Einrichtungen gemeinsam an. Alle zwei Jahre gehen die Kindergärten im Stadtgebiet „glauben" - eine Kindersternwallfahrt zur Talkirche als Anlaufpunkt bietet sich für einen kurzen Kindergottesdienst an, wo anschließend ein Mitbringbuffet zum Verweilen einlädt.

7. Kinderschutz

Wir wissen um die Verantwortung für die uns übertragenen Kinder und die Wahrnehmung des Schutzauftrages gegen Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII in unserem Kindergarten.
Ebenso sind wir durch o. g. Paragraph verpflichtet, zum Wohle des Kindes den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen. Hierzu gibt es zwischen dem Landkreis Bad Kissingen und dem Kath. Kindergartenverein Brünn e.V., als Träger des Kindergartens, eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages. Eine Meldekette im Ergänzungs-Handbuch schreibt den Ablauf bei Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung vor: So ist nach der festgelegten Vorgehensweise am Ende der Kindergarten verpflichtet, das Jugendamt zu unterrichten, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.
Das Personal des Kindergartens und Praktikanten müssen vor dem Eintreten ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen, worüber bereits die Stellenbeschreibung informiert.
Der Verhaltenskodex des Personals, die Verhaltensregeln für eine sexualfreundliche Erziehung und Informationen zum Nähe-Distanzverhältnis sind im Ergänzungshandbuch Fach 9 und 12 geregelt.

8. Datenschutzbestimmungen

Für eine kompetente Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung ist es notwendig personenbezogene Daten zu erfassen. Bereits bei der Anmeldung werden Daten des Kindes und seiner Familie erhoben, verarbeitet und genutzt.
Die personenbezogenen Daten werden mit den besonderen Anforderungen des Datenschutzes behandelt. Für die Verwendung von Fotos, Videoaufnahmen etc. gibt es Einwilligungserklärungen, die Eltern verweigern können. Eine weitere Einverständniserklärung regelt die Weitergabe anamnestischer und diagnostischer Daten der Kinder an Behörden, Institutionen und dritte Personen.
Unsicherheiten bezüglich des Datenschutzes können bei der Datenschutzbe-auftragten erfragt werden.
Nicht mehr benötigte Daten werden nach Ausscheiden aus der Einrichtung wieder gelöscht. Die gültigen Datenschutzbestimmungen werden in unserem Kindergarten eingehalten.

9. Qualitätsmanagement-System

Unser Qualitätsmanagement-System unterstützt uns wirksam, die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozesse sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern kontinuierlich zu verbessern.
Grundlage unseres Qualitätsmanagement-Systems sind die Werthaltungen und Überzeugungen aller Mitarbeiter/innen und des Trägers. Diese sind in der obigen Qualitätspolitik, in den Leitsätzen zur Qualität und in den übergeordneten Qualitätszielen bereits ausgeführt.
Zum Erreichen einer hohen Dienstleistungsqualität und zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung trägt unter anderem eine angemessene Dokumentation bei. Insbesondere unterstützt sie die Umsetzung unserer Qualitätspolitik und der Qualitätsziele, die Planung geeigneter Fortbildungen, die Planung und Gestaltung von Prozessen und den effizienten Einsatz von Ressourcen.
Da sich die Qualitätsansprüche stetig verändern, ist unser Qualitätsmanagement-System und dessen Dokumentation so flexibel, dass wir schnell und wirksam auf Veränderungen reagieren können, wo immer dies notwendig ist.
Darüber hinaus erstellen und beschaffen wir Aufzeichnungen unserer erbrachten Dienstleistungen. Sie ermöglichen deren Nachvollziehbarkeit und die Einschätzung der Wirksamkeit unseres Qualitätsmanagement-Systems.
Das Qualitätsmanagement-System umfasst ein Qm-Handbuch, ein Pädagogik-Handbuch und ein Ergänzungshandbuch. Unsere Abläufe sind in den Handbüchern geregelt und werden durch die internen Audits und die jährlichen Qualitätskonferenzen gesichert, überprüft und weiter entwickelt.
Unsere Konzeption ist ein Auszug aus dem QM-System. Die Konzeption und das Pädagogik-Handbuch unterliegen einer kontinuierlichen Anpassung, Fortschreibung und Aktualisierung. Dies wurde und wird von der Leitung in Kooperation mit dem Team, dem Träger und Elternvertretern durchgeführt und erstellt.

10. Schlusswort

Wir möchten, dass die Kinder gerne zu uns kommen,
sich bei uns wohlfühlen
und sich gemeinsam mit uns
neuen Herausforderungen stellen.
Begeben wir uns auf den Weg
in die neuen Lebensabschnitte der Kinder!